

Grosses Fressen - letzter Gang ?



Zeitenkrise Foto: Gerd Altmann, pixelio

Die internationale Finanzkrise oder sagen wir es deutlicher – die aktuelle weltweite Krise unseres Wirtschaftssystems füllt Tag für Tag die Spalten der Tageszeitungen. Ganze Volksvermögen werden allmählich in die (wirklich nachhaltige?) Rettung wankender Finanzinstitute und ins Schlingern geratener Großkonzerne gesteckt. Mittel die an anderer Stelle – z.B. in die Förderung unserer Kinder – dringend zu investieren wären verschwinden in Unternehmen, bei denen man nicht so reich weiß, ob deren Krise wirklich nur die Folge des Zusammenbruchs der internationalen Finanzmärkte ist oder einfach Ergebnis jahrelang schlechten Managements. Hilflos wirft die Politik gutes Geld schlechtem hinterher und übt sich im Gesundbeten. Alles damit es wieder weitergeht. Aber wohin soll es weitergehen ? Die Wachstumsraten sollen wieder ansteigen. Möglichst jedes Jahr

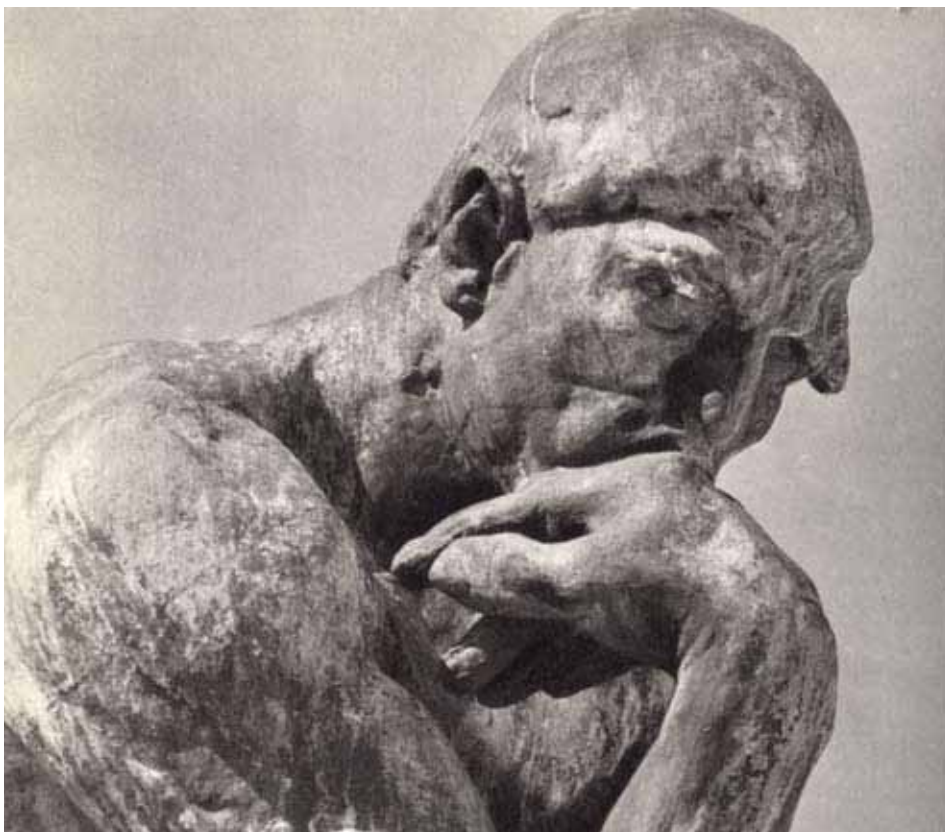
ein wenig mehr. Heute vielleicht 3% auf der Basis des aktuellen Volksvermögens, morgen dann 4% auf der Basis von 103% des aktuellen Volksvermögens und so weiter und so weiter – eine sich schon seit den Nachkriegsjahren in immer mehr Ländern immer schneller drehende Spirale . Wir sollen schneller konsumieren, mehr konsumieren, sonntags, nachts, immer. Die Ressourcen unserer Erde sollen in immer schnellerem Tempo durch uns als Katalysatoren hindurch gepumpt werden, um hinten als immer mehr Müll wieder heraus zu kommen. Gut – man kann vieles wieder aufbereiten – aber eben nicht alles. Und so ist zwangsläufig irgendwann doch alles Müll, den man nicht essen und von dem man sich nicht kleiden kann. Egal – wir wollen Wachstum. Wir wollen Jahr für Jahr mehr materiellen Wohlstand. Nach uns als Erbe für unsere Kinder? – Wenn nicht anders möglich dann eben die

Sintflut!

Wer so denkt sollte nicht weiterlesen. Wer aber auch nur noch rudimentäre Verantwortung für die Zukunft dieser Erde und unserer Art empfindet, der wird sich nicht damit abfinden können, dass wir wie die Lemminge auf den Abgrund zumarschieren und offensichtlich nur die Sorge haben, auf diesem ultimativen Marsch möglichst luxuriös und opulent versorgt zu sein.

Werden wir uns bewusst, dass die aktuelle Krise nicht nur ihre Ursache in der Gier einiger Banker hat sondern in der Gier von uns allen. Diese Krise ist das Ergebnis einer wie in Spundwänden von Beton fest kanalisiert immer ausschließlicher auf Konsum und Karriere ausgerichteten Denkweise.

Einer Denkweise, die sich so erfolgreich verbreiten und verankern konnte, weil von Generation zu Generation Eltern, Religionen und Gesellschaft immer weniger glaubhaft andere Werte als



Der Denker - Ausschnittsfoto der Skulptur von Auguste Rodin



Raffael - Die Athener Schule (Ausschnitt)

den materiellen Erfolg und Besitz vermittelt haben.

So konnte es soweit kommen, dass sich in dieser Gesellschaft eine erdrückende Mehrheit nur noch über ihr „Haben“ definiert. Wer aber für sein Selbstwertgefühl nichts anderes hat als seinen Besitz, wird ohne Rücksicht auf andere immer mehr haben wollen und das Erworbene mit allen Mitteln verteidigen.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt geht verloren, Vereinsamung ist vorprogrammiert, Wertverlust und Erfolglosigkeit führen zu immer mehr extremen Reaktionen - z.B. zu immer mehr Amokläufen.

Wenn wir wieder eine Gesellschaft mit menschlichem Gesicht werden wollen, dann brauchen wir nicht vorrangig neue Kredite und neues materielles Wachstum.

Dann brauchen wir vor allem neue und die Wiederbelebung alter Werte, die eine Gemeinschaft tragen können. Dann müssen wir unseren Selbstwert beziehen aus dem was wir sind (als Mensch, als Partner, als Teil einer Gemeinschaft, als Teil einer universellen Ordnung) und nicht länger aus dem, was wir haben. Nur so werden wir innerlich immun gegen Niederlagen und kommen auf die Dauer aus mit dem

was uns diese Erde zum Leben zur Verfügung stellen kann ohne durch Ausbeutung zerstört zu werden.

Viel Zeit für einen solchen tiefgreifenden Wertewechsel bleibt scheinbar nicht mehr.

Wenn er uns aber nicht gelingt, dann sind wir wie die Lemminge schneller auf der schiefen Bahn, die direkt in den Abgrund führt, angekommen als wir je zu denken wagten. Dann wird uns das „nach uns die Sintflut“ im Halse stecken bleiben, denn dann ist jeder Einzelne von uns schon mittendrin.

Was kann helfen?

Wie kann man einen Paradigmenwechsel des Denkens erreichen?

Das ist nur durch eine gemeinsame geistige Anstrengung möglich.

Wir müssen als erstes einer Explosion neuer Gedanken freie Bahn geben. Jeder muss seine Gedanken - auch und gerade wenn Sie gegen jede landläufige Ansicht stehen, und auch wenn sie den emotionalen Widerstand bestimmter Gruppen oder Einzelner hervorrufen, frei formulieren und an die Öffentlichkeit bringen können.

Die Gesellschaft hat nicht die Zeit einem „neuen Darwin“ mit der Veröffentlichung seiner neuen

revolutionären Gedanken so lange Zeit zu lassen, bis er sein Leben gelebt hat und für sich und seine Familie durch das ketzerische seiner Gedanken existentiell und sozial nichts mehr zu befürchten hat.

SEN!CA wird dies mit der Rubrik „quer gedacht“ unterstützen. **Unabhängig von der Meinung der Redaktion werden hier neue Gedanken - seien Sie auch noch so „ketzerisch“ - ihren festen Platz haben. Nur Beiträge gegen die Menschenrechte werden auch hier kein Forum finden.**

Die Namen der Autoren werden wir nur mit deren ausführlicher Zustimmung veröffentlichen.

Thesen und Gedanken einzelner gestalten aber allein noch kein neues Denken. Es muss darüber diskutiert und gestritten werden, bis sich ein neues gemeinsames Bild entwickeln kann. Es muss eine Diskussion in gegenseitiger Achtung sein, in der jeder bereit ist, das bessere Argument des anderen als wertvollen Beitrag zur eigenen geistigen Fortentwicklung anzusehen. **SEN!CA** wird auch dies fördern durch workshops, Leserforen und Chatrooms.